

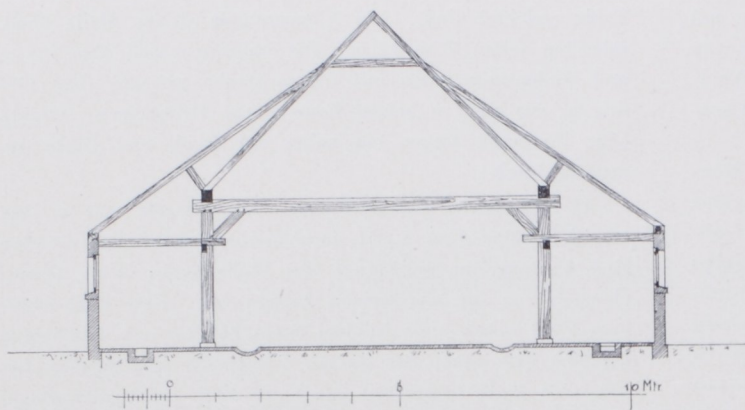


Abb. 2. Vorwerk Osterseefeld, Querschnitt.

durch die Fluten zurückgeführt und auf den flachen Ufern niedergeschlagen und abgelagert. Diese Schlickablagerungen erhoben sich schließlich immer mehr über den gewöhnlichen Wasserspiegel. Die Besiedelung dieser flachen Lande erfolgte

Die landesübliche Bezeichnung für den Bauernhof ist in Ostfriesland »Platz« (holländisch Plaats) und für das Haus »Platzgebäude«. In Oldenburg gebraucht man die Bezeichnung »Landstelle«. Die Marschen liefern weder Steinmaterial noch Bauholz, auch die Brennstoffe sind sparsam. So verbietet sich der auf der Geest übliche dauernde Herdbrand. Andererseits erfordert die freie, gegen Wind und Wetter ungeschützte Lage sowohl für die Wohnungen als auch für die Ställe einen besonders sorgfältigen Schutz gegen die Kälte. Dies mag mit dazu Veranlassung gegeben haben, daß in dem friesischen Hause die Räume für Menschen und Vieh streng von einander geschieden sind, trotzdem über alle Räume ein einziges Dach gespannt wird. Dabei wird das friesische Haus von vorn herein so groß angelegt, daß unter gewöhnlichen Verhältnissen keine besondere Scheune erforderlich wird. An Nebengebäuden finden sich in den Gehöften des Jeverlandes und Butjadingens nur ein Backspeicher, der außer dem Back-

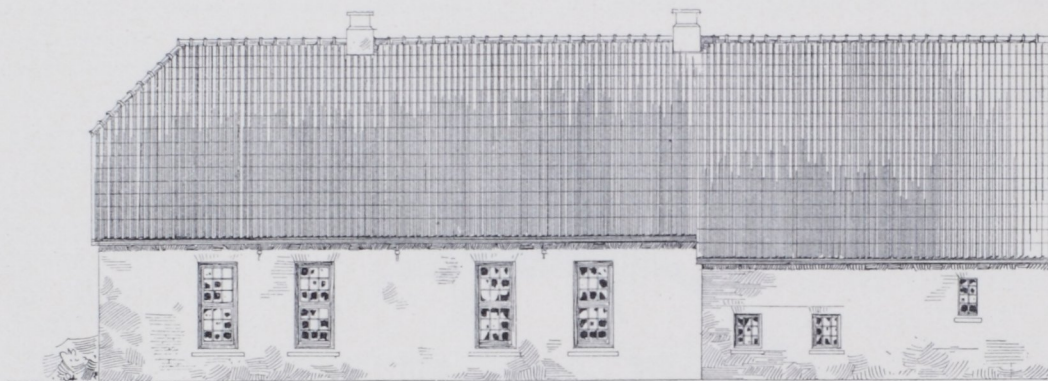


Abb. 3. Vorwerk Osterseefeld. Teil der Längsansicht.

wohl zunächst von den benachbarten Geesthöhen. Später drang man weiter vor und erbaute innerhalb der Marsch selbst die Ansiedelungen auf künstlichen Erhebungen, den »Warfen oder Wurtten«. Für diese Warfen wurde der Boden aus breiten rings um Hof und Garten sich erstreckenden Gräben gewonnen, die zugleich wiederum einen Schutz der Hofanlage gegen Eindringlinge boten. Die Zufuhr zum Hofe bildet somit eine Brücke, die durch Hecktore oder gar Zugbrücken gesperrt werden kann. Die Warfen beginnen gemeinlich erst in einiger Entfernung von der Geest, wo es also nicht mehr tunlich war, das Haus auf die Geest selbst zu stellen. Einige alte Erhöhungen, die auch den Namen Warf oder Wurt führen, mögen wohl auch auf natürlichem Wege entstanden sein.

Die Gehöfte liegen meistens inmitten der zu ihnen gehörigen Ländereien, einzeln über das flache Land zerstreut. Nur hier und da sind zusammenhängende Häusergruppen entstanden, die sich um einen größeren Hof gesammelt oder aus kleineren Besitztümern zusammengefunden haben. Geschlossene Ansiedelungen finden sich bei einer Anzahl von Kirchen und an den Sielen, welche die der Entwässerung dienenden größeren Wasserläufe gegen das Meer oder die Flußmündungen absperrten.

ofen die Darre, Grützmühle, Käsepresse und den Aschenkasten aufnimmt. Oft ist hiermit auch eine Remise für Wagen und Ackergerät verbunden. In Ostfriesland, wo auch diese Nebengebäude fehlen, werden jene Geräte auf der Tenne oder in Abschlüssen des Bansenraumes untergebracht.

In der Grundrißform des Haupthauses ist insofern eine

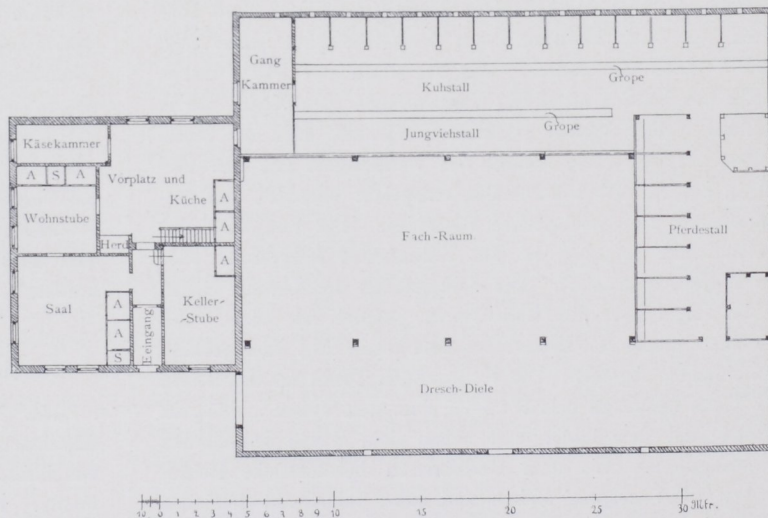


Abb. 4. Vorwerk Altmarienhäusen bei Sande. S = Schrank, A = Alkoven.